

**CDR Lab**

**Unternehmerische Verantwortung - digital gedacht**

**- Protokoll 14. März 2022 -**

**- Öffentliche Fassung -**



**- Workshop „CDR – Standards, Regulierung und Messbarkeit“ -**

**Videokonferenz, am 14.03.2022**

**Version 1.0**

Partner

## Inhalt

Teilnehmende .....	3
TOP 1 – Begrüßung, Vorstellung des Vorgehens und des begleitenden Conceptboards	3
TOP 2 – KI Proposal der EU – Vorstellung und gemeinsame Diskussion .....	4
TOP 3 – DIN & DKE Roadmap KI: „Sektoral oder horizontal? Blick der Normungsroadmap auf Regulierung von KI“ .....	5
TOP 4 – Von ESG zu CDR: Aus transparenten Kriterien wird verantwortliche Digitalisierung	7
TOP 5 – IEEE 7000: „System Engineering mit Werten: Vom Unklaren zum Konkreten“	9
TOP 6 – Das Digital Trust Label der Swiss Digital Initiative .....	10
TOP 7 – Gemeinsame Reflexion des Workshops und Wahl des nächsten Deep Dives	12

## Partner



## Teilnehmende

dimension2 GmbH
whyzer GmbH
SIZ GmbH
DATEV eG
Commerzbank AG
FINCON GmbH
Trusted AI GmbH
Algorithm Accountability Lab
Swiss Digital Initiative
Wirtschaftsuniversität Wien
Goethe-Universität Frankfurt
2at3A GmbH

## TOP 1 – Begrüßung, Vorstellung des Vorgehens und des begleitenden Conceptboards

Der erste CDR Lab-Workshop im Jahr 2022 beginnt mit einer kurzen Begrüßung der Teilnehmer durch Bartosz Przybylek. Er merkt an, dass sich Corporate Digital Responsibility in den letzten 12 bis 18 Monaten enorm entwickelt hat und weist auf das Conceptboard des heutigen Termins hin.

Das Conceptboard begleitet die Veranstaltung – auf ihm können die Teilnehmer Fragen und Notizen festhalten. Des Weiteren werden die vorgestellten Initiativen zu Standards, Regulierung und Messbarkeit nach dem „Wie?“ („Welche Anforderungen werden gestellt? Wie sehen die ersten Umsetzungsschritte aus?“) und dem „Warum?“ („Welchen Mehrwert gibt es für das Unternehmen? Welchen Nutzen haben die Stakeholder?“) beurteilt. Die Vortragenden haben außerdem die Möglichkeit, direkt im Conceptboard auf Fragen zu antworten und Ergänzungen vorzunehmen.

### Partner





## TOP 2 – KI Proposal der EU – Vorstellung und gemeinsame Diskussion

Christopher Koska beginnt den Workshop mit seinem Beitrag zur neuen Verordnung, der Europäischen Union, für Künstliche Intelligenz. Das Thema ist für das CDR Lab kein Fokusthema, wird aber trotzdem im Blick behalten. Die EU-Kommission hat eine Reihe von Verordnungen vorgeschlagen, die die Einführung von KI fördern und damit verbundene Schäden mindern oder verhindern soll. So sollen KI-Systeme mit hohem Risiko Konformitätsbewertungen vor der Einführung, sowie Überwachungsanalysen nach dem Inverkehrbringen, durchführen. Damit soll der Nachweis aller Anforderungen des AI-Acts erbracht werden. Christopher Koska ordnet das Proposal der EU in einem Zeitstrahl ein:

- 2018: DSGVO
- 2019: Gutachten der Datenethikkommission der Deutschen Bundesregierung
- 2020: Enquetekommission „Künstliche Intelligenz“ des Deutschen Bundestages
- 2020: Weißbuch zur Künstlichen Intelligenz – Konzept für Exzellenz und Vertrauen
- 2021: Proposal for a Regulation on a European approach for Artificial Intelligence

Einer der wichtigsten Aspekte des AI-Acts sei, dass die meisten bestehenden KI-Systeme nicht von ihm abgedeckt werden. Vielmehr lege er Regulierungsanforderungen speziell für Hochrisikosysteme fest. Außerdem wird in Artikel 3 eine Definition von KI versucht, welche einen hohen Stellenwert im Dokument hat. In einer nicht erwarteten Konkretheit werden spezielle Anwendungsfälle kategorisch ausgeschlossen. So seien Systeme, welche auf die Ausnutzung von Schwachstellen bestimmter Personengruppen oder soziales Scoring

Partner

abzielen, nicht zulässig. Eine Dokumentationspflicht und Speicherungspflichten für Betriebsdaten sind ebenfalls vorgesehen.

Der AI-Act wird in den nächsten Jahren von der Kommission weiterentwickelt und mit dem Parlament und Rat ausgehandelt. Es sei davon auszugehen, dass der AI-Act eine schnellere Gestehung hat als die DSGVO, welche nach circa sechs Jahren in Kraft trat. Dabei gehen Regulierungsbehörden davon aus, dass KI-Systeme mit hohem Risiko, die den derzeitigen harmonisierten EU-Normen entsprechen, auch den AI-Act erfüllen werden.

### Diskussion und Feedback

*Die nachfolgende Diskussion ist in der internen Version des Protokolls verfügbar. Interesse an einem tieferen Einblick in das CDR Lab? Kontaktieren Sie uns, unter:*

[kontakt@cdr-lab.de](mailto:kontakt@cdr-lab.de)

*Weitere Notizen und Fragen sind auf dem Conceptboard des Workshops zu finden.*

### TOP 3 – DIN & DKE Roadmap KI: „Sektoral oder horizontal? Blick der Normungsroadmap auf Regulierung von KI“

Im nächsten Beitrag stellt Tobias Krafft die Roadmap KI von DIN und DKE vor. Er selbst ist als Fachexperte Teil der Roadmap. Die Roadmap begegne dabei einigen Herausforderungen. So gebe es unter anderem den Vorwurf, dass Ethik nur Red Taping sei. Im Anwendungskontext führen außerdem unterschiedliche Einsatzszenarien bei gleichen KI-Systemen zu unterschiedlichen Konsequenzen. Daher müsse immer der Kontext der Anwendung berücksichtigt werden. Hier soll die Normungsroadmap die nächsten 10 bis 15 Jahre mitgestalten, diese wurde aus der Initiative der Bundesregierung gegründet. Die Vorabschätzung von Risiken sei dabei sehr schwer, weswegen eine schnelle Anpassungsfähigkeit vonnöten sei. Ebenso relevant sei die Frage nach der Verantwortung: „*Wenn etwas schiefgeht, wo müssen wir hinschauen?*“. Daher brauche es ethische Gestaltung von KI.

In Bezug auf Verantwortlichkeiten erläutert Tobias Krafft die lange Gestehungskette von künstlicher Intelligenz, an welcher eine Vielzahl von Personen beschäftigt ist. Hier sollen Normen ansetzen, um die Frage nach der Verantwortlichkeit zu unterstützen.

#### Partner

Zu Diskriminierungen komme es durch KI-Systeme in der Regel in den frühen Phasen oder kontinuierlichen Weiterentwicklung eines Systems. Eine ausgewählte Handlungsempfehlung ist eine praxisgerechte initiale Kritikalitätsprüfung der KI-Systeme. In einem Kritikalitätsmodell, von Prof. Dr. Zweig und Tobias Krafft, werden zwei Fragen bearbeitet, um die Regulierungsnotwendigkeit eines Systems abzuschätzen. Sie fragen nach:

1. Schadenspotential
2. Anbietervielzahl und Wechselmöglichkeit

Dabei seien folgende KI-Systeme Beispiele von Systemen mit Regulierungsbedarf:

- KI-Systeme, die in die Grundrechte von Personen eingreifen könnten,
- ... die einklagbare Schäden verursachen könnten (z.B. Diskriminierung),
- ... die allgemeine Ressourcen zuteilen (z.B. Wasser, Strom, etc.)
- müssen nach allgemeiner Auffassung in ihrer Transparenz und Nachvollziehbarkeit reguliert werden.

Eine Bewertung von 127 KI-Systemen, durchgeführt für den Bitkom, hat festgestellt, dass viele der Systeme mit Regulierungsbedarf aus Bereichen stammen, welche eh schon traditionell hohe Ansprüche besitzen – wie beispielsweise medizinische Anwendungen. Es gelte nun also die praxisgerechte initiale Kritikalitätsprüfung von KI-Systemen auszugestalten, ebenso wie die Gestaltung des Wertesystems und der Zweckbindung von Daten. Das weitere Vorgehen auf dem Weg zur „KI-made in Germany“ sei:

- Sektorale Betrachtung von Kritikalität mit Expertise aus dem Unternehmenskontext liefern
- Prüfbare Schnittstellen für Entwicklungsprozesse von KI gestalten
- Es bedarf einer Regulierung des Entwicklungs- und Einsatzprozesses, nicht nur des KI-Systems, diese Regulierung muss durch Normungsarbeit gestaltet werden
- Einsatz von KI betrifft diverse Betroffenenengruppen. Einzelpersonen können nicht Folgen für alle Betroffenen erkennen oder abschätzen. Hierfür brauche es standardisierte Beteiligungsprozesse.
- Die DIN NRM KI II läuft aktuell.

#### Partner

## Diskussion und Feedback

Die nachfolgende Diskussion ist in der internen Version des Protokolls verfügbar. Interesse an einem tieferen Einblick in das CDR Lab? Kontaktieren Sie uns, unter:

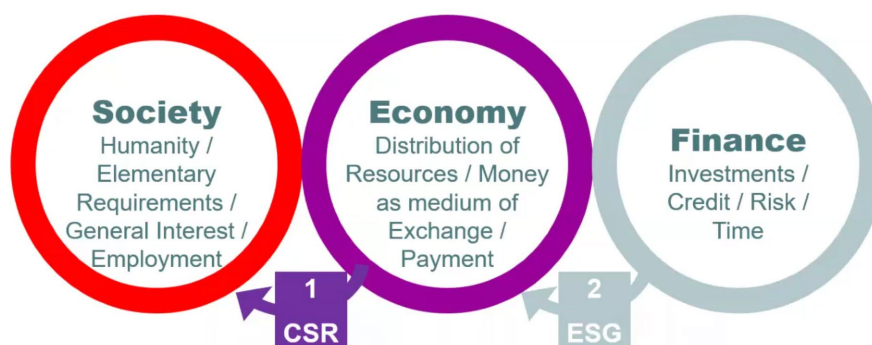
[kontakt@cdr-lab.de](mailto:kontakt@cdr-lab.de)

Weitere Notizen und Fragen sind auf dem Conceptboard des Workshops zu finden.

## TOP 4 – Von ESG zu CDR: Aus transparenten Kriterien wird verantwortliche Digitalisierung

Zum Thema „Von ESG zu CDR“ spricht Eberhard Schnebel (Goethe Universität Frankfurt/Commerzbank AG) und präsentiert die Herangehensweise aus universitärer Sicht. Seinen Beitrag beginnt er mit einer Definition von CSR. So sei CSR, im wirtschaftlichen Handeln mehr zu sein, als nur nach Regeln und Gesetzen zu arbeiten. Er präsentiert Beispiele aus dem neuen Verhaltenskodex der Commerzbank – man versuche in seiner Arbeit verantwortlich zu sein. Es gehe mit CSR aus dem Geschäftsmodell heraus, in die Verantwortung hinein. Überleitend stellt er die Frage: Was ist in diesem Kontext ESG, was bedeutet das für unsere Arbeit mit CDR?

Unser Gesellschaftssystem teile sich in drei Bereiche auf:



- Society: Grundbedürfnisse müssen erfüllt werden (hier im Beispiel durch Geld)
- Economy: Kein System kann funktionieren, wenn es mehr ausgibt, als es einnimmt.

Partner

- Finance: Muss den Cash Flow aufrechterhalten.

Finance sei hier getrennt von Economy, um zu verstehen, was die ESGs sind. Finance interessiere sich eigentlich nur für die Wirtschaft, während die Economy sich nur mit der Gesellschaft beschäftige.

Im weiteren Verlauf werden die Bestandteile von ESG detailliert betrachtet und einzeln erläutert. Sie bilden klare Kriterien, ob die Einhaltung durch ein Unternehmen gegeben ist. Außerdem bilden sie messbare Bereiche, die beispielsweise für Investments mit dem ESG-Score genutzt werden können. Unterstützt werden:

- Nachhaltige Finanzierung
- Ökologische Erwägungen
- Soziale Erwägungen

Nach weiterer Erläuterung zur Messbarkeit von ESG, geht es um die Bedeutung von ESG für CDR (Corporate Digital Responsibility). Die einzelnen Teilbereiche werden wie folgt zugeordnet:

- **Environmental – CDR:** An welchen Stellen können wir durch Digitalisierung unsere Umweltziele effizient erreichen?
- **Governance – CDR:** Welche Regelungsmuster und Defence-Lines brauchen wir, damit wir sicher sind, dass unser Unternehmen nach unseren Regeln arbeitet? (Compliance, Tone from the Top, Culture, ...)

Im Bereich der Governance zeigt sich erneut die Bedeutung von Verantwortungsübernahme. Es wird betont, dass es Beschlüssen bedarf, die auch Mitarbeitern eine Verantwortungsübernahme ermöglichen. Abschließend werden die Verhaltensgrundsätze der Commerzbank präsentiert. Eine oft aufkommende Frage sei außerdem, warum CDR jetzt eingerichtet werden müsse und nicht erst in zehn Jahren. Die Erfahrung zeige jedoch, dass man nicht nur Governance brauche, sondern auch proaktive Verantwortung und CDR. Eine Messbarkeit sei dabei für das Legal Department immer von großer Bedeutung.

## Partner



## Diskussion und Feedback

Die nachfolgende Diskussion ist in der internen Version des Protokolls verfügbar. Interesse an einem tieferen Einblick in das CDR Lab? Kontaktieren Sie uns, unter:

[kontakt@cdr-lab.de](mailto:kontakt@cdr-lab.de)

Weitere Notizen und Fragen sind auf dem Conceptboard des Workshops zu finden.

### TOP 5 – IEEE 7000: „System Engineering mit Werten: Vom Unklaren zum Konkreten“

Anschließend hält Till Winkler, von der Wirtschaftsuniversität Wien, einen Beitrag zum Standard IEEE 7000 (<https://standards.ieee.org/ieee/7000/6781/>). Man habe sich damit beschäftigt, wie man abstrakte Phänomene auch für Entwickler zugänglich machen kann, um sie umsetzbar zu machen. In klassischer Entwicklungsumgebung sei dies schwer zu erreichen. Als harte Beispiel nennt Till Winkler folgende Aussage:

*„Entwickel‘ doch mal ein System, das Freiheit widerspiegelt.“*

Ohne einfache Zugänge zum Thema und mit herkömmlichem Zeitdruck sei dies kaum möglich. Das Ziel ist also, Organisationen dabei zu helfen, über „Richtig“ und „Falsch“ nachzudenken, ohne ihnen Vorschriften zu machen. Grundlegend dafür sei das Werteverständnis, welches im Standard abgebildet ist. Dort heißt es:

*„Werte sind Phänomene, die den Grad der Erwünschtheit von etwas oder jemandem offenbaren und die Auswahl der verfügbaren Handlungsweisen, Mittel und Handlungsziele beeinflussen.“*

Beispiel für Werte seien: Sicherheit, Privatsphäre, Autonomie, Würde, Wahrheit, Fairness, Transparenz, und weitere.

Dabei müsse man den Kontext eines Systems kennen, um es beurteilen zu können und dabei auch die einzelnen Komponenten betrachten. Anschließend gelte es, mit Stakeholdern und philosophischen Theorien Werte zu identifizieren. Abschließend schaue man, wie man zu konkreten und messbaren Anforderungen kommt. Am Beispiel der Sicherheit nennt Till Winkler folgende praktische Umsetzungsfragen:

- Was muss gewährleistet sein, damit Sicherheit im System existiert?
- Es muss eine Wertquelle geben, die Vertraulichkeit gewährleistet.

## Partner

Mit dem Werkzeug der „*Ethical Value Requirements*“, verbinde man sogenannte „*Value Cluster*“ mit konkret messbaren „*Value Dispositions*“. Ein Value Cluster besteht dabei aus drei Teilen:

- Core Value
- Value Quality
- Value Disposition

Nach weiterer Erläuterung der Value Cluster, geht Till Winkler auf die „*Ethical Value Requirements*“ (EVRs) ein. Diese bilden die Brücke zwischen dem abstrakten Wertethema (Value Cluster) und dem technischen System (Value Disposition). Zur weiteren Spezifizierung ethischer Wertequalitäten, bringt er das Risk Assessment an. Dieses solle Bedrohungen für Anforderungen identifizieren, diese verhindern und kontrollieren. Damit gehe es hin zu messbaren Werkzeugen für Systemingenieure. Allein der Versuch der Messung sei wertvoll, da im Laufe des Prozess Einsichten in die Wertegrundlage eines Systems und des dahinterstehenden Unternehmens entstehen. Dabei helfe eine Standard-Risikomatrix, um das Schadenspotential eines Systems und die Eintrittswahrscheinlichkeit zu bestimmen.

### Diskussion und Feedback

*Die nachfolgende Diskussion ist in der internen Version des Protokolls verfügbar. Interesse an einem tieferen Einblick in das CDR Lab? Kontaktieren Sie uns, unter:*

[kontakt@cdr-lab.de](mailto:kontakt@cdr-lab.de)

*Weitere Notizen und Fragen sind auf dem Conceptboard des Workshops zu finden.*

### TOP 6 – Das Digital Trust Label der Swiss Digital Initiative

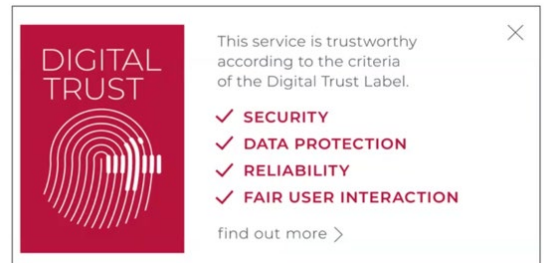
Nicolas Zahn stellt nun das Digital Trust Label vor. Dieses ist aus der Swiss Digital Initiative hervorgegangen, einer Stiftung mit Sitz in Genf (<https://www.swiss-digital-initiative.org/>). Die Mission der Stiftung ist die Förderung digitaler Ethik und Verantwortung, wofür sie eng mit der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zusammenarbeitet. Gemeinsam mit Partnern aus den genannten Bereichen entwickelt die Initiative das Digital Trust Label. Damit wolle man eine der großen Schwierigkeiten lösen: Das sei nicht nur das Einigen auf Werte, sondern auch die praktische Umsetzung. Ähnlich zur Labelkultur bei herkömmlichen Produkten, wie

#### Partner



Strom oder Nahrungsmitteln, sollen digitale Produkte ebenfalls Label erhalten. Dafür soll es folgendes erfüllen:

1. „Es zeigt dass mit dem Label ausgezeichnete digitale Anwendungen verantwortungsvoll mit Nutzer:innen-Daten umgehen;“
2. „Gibt Nutzer:innen mehr Informationen und Transparenz, um sich für die Anwendung einer digitalen Dienstleistung zu entscheiden;“
3. „Es zeigt, dass sich digitale Dienstleister zu digitaler Verantwortung bekennen und diese in der Praxis leben.“



Dafür integriert das Label eine Tabelle für beachtete Werte, welche als direkte Informationsquelle für die Verbraucher zur Verfügung zu stehen soll. Insgesamt gibt es im Label vier Kategorien, sowie 35 Kriterien. Die Einhaltung dieser Kriterien werde durch einen externen Auditor geprüft. Die vier Kategorien sind:

- Security
- Data Protection
- Reliability
- Fair User Interaction

Eine der interessantesten Dimensionen sei hierbei die Fair User Interaction – am Beispiel von ADM-Systemen (Automated Decision-Making), worüber muss der Nutzer informiert werden? Dafür baue man sehr stark auf Elementes aus ISO 27001, 2230 und der DSGVO auf. Es sollen existierende Standards zu etwas Neuem kombiniert werden. Der Mehrwert für Anbieter digitaler Produkte sei die Positionierung für mehr digitale Verantwortung. Dabei biete der Kriterienkatalog Orientierung in Hinsicht auf die Fragen, die man stellen müsse. Besonders relevant sei dies für digitale Dienstleistungen, die sensitive Daten und automatisierte Entscheidungsprozesse anwenden. Insbesondere der Gesundheitssektor, öffentliche Sektor, Medien, Banken und Versicherungswesen, Personalwesen, sowie das Bildungswesen sind angestrebte Anwender des Labels.

Im Rahmen der Entwicklung hat das Digital Trust Label mit zwei Partnern gearbeitet, welche auch schon ein Label erhalten haben: Die Swisscom mit einem Blockchain-

#### Partner



Produkt und die Swiss Re mit einem B2B-Produkt. Seit der Veröffentlichung seien viele neue Anfragen eingegangen und es werde mit weiteren Unternehmen an Audits und Zertifizierungen, für einzelne Produkte, gearbeitet. In verschiedenen Eigenschaften des Labels zeige sich die Aussagekraft und Vertrauenswürdigkeit des Labels. Es werde ein Multi-Stakeholder-Ansatz verfolgt, durch welchen ein breiter Einbezug stattfindet. Außerdem werde von Anfang an mit Unternehmen gearbeitet, um die Praxistauglichkeit und Operationalisierung des Labels zu gewährleisten – die Kriterien seien wissenschaftlich gestützt. Zusätzlich basiere das Geschäftsmodell nicht auf der Labelvergabe, diese erfolgt durch externe Partner. Das Projekt finanziere sich unabhängig aus bspw. Stiftungen und der öffentlichen Hand.

Erhält ein Produkt ein Label, gilt es für drei Jahre, zwei Zwischenprüfungen sind vorgesehen. Fallen bei der Zwischenprüfungen Unregelmäßigkeiten auf, kann das Label auch vorzeitig entzogen werden. Hiermit sei ein Tradeoff zwischen Glaubwürdigkeit und Gültigkeit gegeben.

### Diskussion und Feedback

*Die nachfolgende Diskussion ist in der internen Version des Protokolls verfügbar. Interesse an einem tieferen Einblick in das CDR Lab? Kontaktieren Sie uns, unter:*

[kontakt@cdr-lab.de](mailto:kontakt@cdr-lab.de)

*Weitere Notizen und Fragen sind auf dem Conceptboard des Workshops zu finden.*

### TOP 7 – Gemeinsame Reflexion des Workshops und Wahl des nächsten Deep Dives

Im gemeinsamen Ausklang werden die Einblicke des Termins reflektiert und jeweils ein persönliches Fazit gezogen. Anschließend haben alle Anwesenden die Möglichkeit, eines der heutigen Themen als Fokusthema für den nächsten CDR Lab Deep Dive zu wählen. Das CDR Lab bedankt sich bei allen Mitwirkenden des Tages und freut sich auf den nächsten gemeinsamen Austausch.

#### Partner



## Diskussion und Feedback

- Beitrag: Ich finde Bezifferung von Schadenspotential gut für einen Deep Dive, wäre für mich relevant, da ich immer danach gefragt werde.
- Beitrag: Für den Deep Dive fände ich das Thema ESG super spannend zu vertiefen, vor allem, weil Eberhard Schnebel sagte, das Thema wäre auch bei ihnen gerade hochaktuell. Die Messbarkeit von eigenverantwortlicher Verantwortungsübernahme ist immer hoch relevant und gilt es auch im Kontext des IEEE 7000 einzuordnen.
- Beitrag: Ich sehe das sehr ähnlich wie meine Vorredner. Es würde mich sehr interessieren, von der Commerzbank und dem IEEE 7000 mehr zu hören. Was ist, wenn das Schadenspotential viel tiefer liegt, als der Profit, mache ich das trotzdem? Wie wird das im Praktischen tatsächlich angegangen? Das Risikothema ist im Bankenumfeld weit verbreitet und verstanden.
- Beitrag: Auch: Wie ist die Versicherbarkeit solcher Risiken/Schäden? So etwas wie Reputationsschäden ist natürlich nur schwer versicherbar.
- Beitrag: Ich glaube, wir müssen noch ein bisschen besser trennen zwischen Ethik und ESG-Themen. CDR ist was ist die Welt, wie wollen wir damit und den künftigen Veränderungen umgehen? Dass wir diese Trennung bilden, im Moment wird alles vermischt; in einem Gesetz im Bundestag soll Ethik ins Gesetz kommen – was seltsam ist.
- Beitrag: Ich denke auch, dass es cool wäre, sich die ESGs und die Kriterien genauer anzuschauen, weil es auch allgemein in Richtung Messbarkeit geht. Weil es auch darum geht, die Werte in die Innovationsprozesse einzubringen. Im Deep Dive könnten wir tiefer in die Messbarkeit gehen und mehr praktische Umsetzung betrachten.
- Beitrag: Sehe ich genauso: wir haben zwei Schwerpunkte. Auf der einen Seite die Vertiefung in Sachen IEEE/Ethik und die Etablierung im Designprozess, auf der anderen Seite im ESG-Thema.

Zur Mitarbeit im CDR-Lab sind alle herzlichst eingeladen. Kontaktmöglichkeiten und weitere Informationen zum CDR Lab finden sich auf <https://www.cdr-lab.de/>.

Protokoll Schütte (dimension2)

## Partner

